



Waldtagfalter

Arten, Ansprüche und Lebensräume


BirdLife[®]
SVS/BirdLife Schweiz

Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

Wiedingstr. 78 Postfach CH-8036 Zürich svs@birdlife.ch
Tel 044 457 70 20 Fax 044 457 70 30 www.birdlife.ch PC 80-69351-6

Tagfalterschutz in der Schweiz
Conservation des Papillons diurnes en Suisse
Conservazione delle Farfalle diurne in Svizzera



Waldtagfalter – eine interessante und bedrohte Schmetterlingsgruppe

Der Wald ist für viele Schmetterlinge ein wichtiges Zuhause. Viele Arten sind auf eine sorgfältige, ihren Bedürfnissen entsprechende Waldnutzung angewiesen. Einige von ihnen sind stark bedroht. Ihre Zukunft hängt davon ab, wie verantwortungsvoll wir künftig mit ihrem Lebensraum umgehen werden.

Waldtagfalter suchen

Das Ziel der Aktion von „Tagfalterschutz in der Schweiz“ und dem Schweizer Vogelschutz SVS/ BirdLife Schweiz ist es, das Interesse für diese faszinierende Schmetterlingsgruppe zu wecken und den Kenntnisstand über die aktuelle Verbreitung zu verbessern (Umfrage/Meldekärtchen). Dies ist nötig, um Schutzmassnahmen gezielt zu planen und umzusetzen.



Was sind Waldtagfalter?

Eine genaue Definition ist gar nicht so einfach. Für unseren Zweck soll aber gelten: Waldtagfalter sind in mindestens einem Entwicklungsstadium obligat oder sehr stark an Lebensräume im Wald gebunden. Der Einfachheit halber werden in diesem Faltblatt nur einige Arten vorgestellt. Es handelt sich dabei um Arten, welche nicht allzu schwer zu bestimmen sind. Sehr seltene oder nur sehr schwer bestimmbare Arten wurden weggelassen, ebenso Arten, welche ihren Verbreitungsschwerpunkt in den mittleren und höheren Lagen der Schweiz haben.

Beobachten und bestimmen

Viele Waldtagfalter wie der Grosse Eisvogel oder die Schillerfalter sind nicht einfach zu beobachten. Ihr Leben spielt sich die meiste Zeit in den Baumkronen ab, fernab von menschlichen Blicken. Nur ab und zu lassen sie sich auf den Boden nieder. In den Morgenstunden, bei schwülwarmer Witterung oder nach Regenperioden lassen sie sich am besten beobachten. Dann trifft man sie etwa auf feuchten Waldwegen und Naturstrassen, wo sie Flüssigkeit aufsaugen. Sie werden auch von Exkrementen, toten Tieren oder Baumsäften angezogen.

Einige Waldtagfalter sind als (Jung-)Raupe einfacher nachzuweisen als als Falter. So bilden zum Beispiel der Grosse Fuchs und der Trauermantel Nester aus Spinnfäden, Schillerfalter und Eisvögel markante Frassspuren an den Blättern ihrer Nahrungspflanzen.

Einige Arten überwintern als Ei oder Raupe. Deshalb kann sich eine Suche auch im Winter lohnen. Dies erfordert jedoch einige Erfahrung und Artenkenntnisse. Das Buch „Tagfalter suchen im Winter“ liefert dazu eine ausgezeichnete Anleitung (siehe Umschlagseite).



Waldtagfalter lassen sich auch durch ihre Raupennester und Frassspuren erkennen: Raupen des Trauermantels (1), Frassspuren des Grossen Schillerfalters (2) und des Grossen Eisvogels (3), Raupennest des Grossen Fuchses (4) und überwinterndes Räupechen des Grossen Schillerfalters am Ast einer Salweide im Rauhref (5).

● Grosser Schillerfalter (*Apatura iris*)



● Kleiner Schillerfalter (*Apatura ilia*)



● Grosser Eisvogel (*Limenitis populi*)



Kleiner Eisvogel (*Limenitis camilla*)



● Schwarzer Trauerfalter (*Neptis rivularis*) nur Tessin



● = seltene und/oder gefährdete Art

● Trauermantel (*Nymphalis antiopa*)



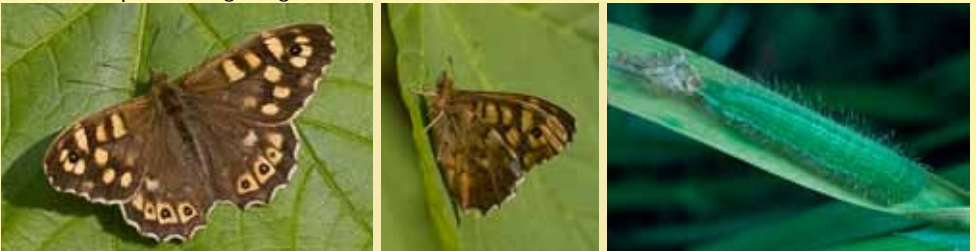
● Grosser Fuchs (*Nymphalis polychloros*)



Kaisermantel (*Argynnis paphia*)



Waldbrettspiel (*Pararge aegeria*)



● Gelbringfalter (*Lopinga achine*)



Kurzportraits ausgewählter Waldtagfalter-Arten

Nähere Informationen bezüglich Bestimmungsmerkmale, Ökologie, Verbreitung usw. finden sich in der weiterführenden Fachliteratur (zitiert auf der letzten Seite)

● **Grosser Schillerfalter** (*Apatura iris*)

Lebensraum: Laub- und Mischwälder, mit entsprechendem Vorkommen der Raupenfrasspflanze. Ganze Schweiz, bis 1500 m. **Raupenfrasspflanze:** Salweide (*Salix caprea*), nur selten auch andere Weidenarten oder Pappeln. **Besonderheiten:** Blauschiller nur bei Männchen, Weibchen schwarz oder bräunlich, Unterseite bei beiden gleich. Die Art tritt in der Regel nur vereinzelt auf, kann aber weite Strecken zurücklegen und auch an Orten auftauchen, in denen sie sich nicht entwickeln kann. **Flugzeit:** Ab Mitte Juni bis Juli, vereinzelt auch länger, überwintert als Jungraupe.

● **Kleiner Schillerfalter** (*Apatura ilia*)

Lebensraum: Ähnlich dem des Gr. Schillerfalters, jedoch wärmeliebender, gerne in Flussnähe (Auenwälder) und eher in tieferen Lagen. Ganze Schweiz bis ca. 700 m, südlich der Alpen häufiger anzutreffen. **Raupenfrasspflanze:** Zitterpappel (*Populus tremula*), Schwarzpappel (*P. nigra*) und Pyramidenpappel (*P. nigra var. italica*), nur ausnahmsweise auf Weiden. **Besonderheiten:** Rotschimmernde Exemplare (*f. clytie*) kommen vor, im Tessin sind sie dominierend. **Flugzeit:** Nordschweiz: ab Mitte Juni bis Juli, im Tessin zwei Generationen (Juni und September), überwintert als Jungraupe.

● **Grosser Eisvogel** (*Limenitis populi*)

Lebensraum: Nur sehr lokal, gerne in Mischwäldern mit dominanten Zitterpappel-Gruppierungen im Waldmantel. Nie in grosser Zahl auftretend, etwas häufiger im Tessin zu beobachten. **Raupenfrasspflanze:** Zitterpappel oder Espe (*Populus tremula*), möglicherweise auch Schwarzpappel (*P. nigra*). **Besonderheiten:** Einer der grössten und schönsten Tagfalter der Schweiz. **Flugzeit:** Mitte Juni bis Juli, überwintert als Jungraupe im Hibernarium (Winterversteck aus zusammengespinnenen Blattteilen).

Kleiner Eisvogel (*Limenitis camilla*)

Lebensraum: Misch- und Laubwälder in der ganzen Schweiz bis ca. 1000 m. **Raupenfrasspflanze:** Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*) und Wald-Geissblatt (*Lonicera periclymenum*). **Besonderheiten:** Kann leicht mit dem Blauschwarzen Eisvogel (*L. reducta*), mit dem Schwarzen Trauerfalter (*N. rivularis*) oder der Sommergeneration des Landkärtchens (*A. levana*) verwechselt werden. **Flugzeit:** Juni bis Juli, bisweilen auch noch bis September, überwintert als Jungraupe im Hibernarium.

● **Schwarzer Trauerfalter** (*Neptis rivularis*)

Lebensraum: Gerne in der Nähe von Waldbächen und in Waldschluchten, bis 1200 m, CH nur im Tessin! **Raupenfrasspflanze:** In erster Linie Waldgeissbart (*Aranuncus dioicus*) und Mädesüss oder Spierstaude (*Filipendula ulmaria*), offenbar werden aber auch Spiersträucher (*Spiraea sp.*) angenommen. **Besonderheiten:** Kann leicht mit anderen Arten (siehe Kl. Eisvogel) verwechselt werden. **Flugzeit:** Juni bis Juli, bisweilen bis in den August hinein, überwintert als Jungraupe im Hibernarium.

● **Trauermantel** (*Nymphalis antiopa*)

Lebensraum: V. a. in Misch- und Laubwäldern, ganze Schweiz bis über 2000 m. **Raupenfrasspflanze:** Kann lokal sehr verschieden sein: Salweide (*Salix caprea*), Zitterpappel (*Populus tremula*) aber auch Birke (*Betula sp.*) und Ulme (*Ulmus sp.*) sowie andere Baumarten. **Besonderheiten:** Wechselnde Häufigkeit, über viele Jahre gar nicht oder nur selten/vereinzelt zu beobachten, und dann wieder häufiger in Erscheinung tretend. Etwas häufiger südlich der Alpen anzutreffen. **Flugzeit:** Ab Juli, überwintert als Falter und fliegt dann bis Mai (in höheren Lagen etwas länger).

● **Grosser Fuchs** (*Nymphalis polychloros*)

Lebensraum: Ähnlich dem des Trauermantels, jedoch weiter verbreitet und nicht so selten, auch in Parks, Obstgärten usw. **Raupenfrasspflanze:** Salweide (*Salix caprea*), Süsskirsche (*Prunus avium*), Ulme (*Ulmus sp.*) Zitterpappel (*Populus tremula*) sowie weitere Baumarten, auch an ungespritzten Obstbäumen. **Besonderheiten:** Ernährt sich im Frühling von Blüten (Salweide, Kirsche, Schlehe usw.), im Hochsommer gerne an faulendem Fallobst oder an Baumsäften. **Flugzeit:** Ähnlich wie der Trauermantel, mit welchem er häufig zusammen angetroffen wird; ab Juli, überwintert als Falter und fliegt dann bis Mai.

Kaisermantel (*Argynnis paphia*)

Lebensraum: Blumenreiche Waldwiesen und Waldschläge, Waldränder mit ausgeprägten Kraut- oder Hochstaudensäumen in Laub-, Misch- und Nadelwäldern, oft auch im offenen Land. **Raupenfrasspflanze:** V. a. Wald-Veilchen (*Viola reichenbachiana*) und andere Veilchenarten. **Besonderheiten:** Die Eiablage erfolgt auf die Rinde von Föhren, Fichten oder anderen Bäumen nahe bei den Raupenfrasspflanzen. Die Raupen schlüpfen im Spätsommer und überwintern am Boden, ohne mit dem Fressen zu beginnen. **Flugzeit:** Ende Juni bis in den September hinein.

Waldbrettspiel (*Pararge aegeria*)

Lebensraum: Allerlei Formen von Misch-, Laub- und Nadelwäldern bis etwa 1500 m. Gerne an inneren und äusseren Waldrändern, aber auch auf Waldlichtungen, selbst an kleinen sonnigen Blößen. **Raupenfrasspflanze:** Verschiedene Gräser. **Besonderheiten:** Männchen verteidigen ihre Territorien von Sitzwarten aus. Das Waldbrettspiel ist die häufigste und am weitesten verbreitete Waldtagfalter-Art in der Schweiz. **Flugzeit:** 2-3 Generationen ab anfangs April bis Ende September.

● **Gelbringfalter** (*Lopinga achine*)

Lebensraum: Vor allem in lichten Wäldern, mit einer gut ausgeprägten Krautschicht, in der Schweiz nur sehr lokal vorkommend, bis etwa 1600 m. **Raupenfrasspflanze:** Zwenke (*Brachypodium sp.*), Pfeifengras (*Molinia arundinacea*) und vermutlich auch Wald-Seggen. **Besonderheiten:** Bei flüchtigem Hinsehen Verwechslungsgefahr mit dem Waldbrettspiel. Die Art ist aber viel seltener anzutreffen. Falter besucht praktisch nie Blüten, ernährt sich von Baumsäften oder anderen Flüssigkeiten, an Exkrementen usw.. **Flugzeit:** Nur eine Generation ab Mitte Juni bis Juli.

Beispiele von Lebensräumen

Innerer Waldrand eines Pionierwaldes mit vielen für Waldtagfalter interessanten Büschen und Bäumen: Salweide, Birke, Eiche, Rote Heckenkirsche.

Raupen- und Falter-Lebensraum des **Grossen Schillerfalters**, des **Kleinen Eisvogels** und des **Blauen Eichenzipfelfalters** sowie anderer Tagfalter.



Äusserer Waldrand eines Mischwaldes mit einer dominanten Zitterpappel-Gruppe. Die Bäume unterschiedlicher Altersklassen stehen zum Teil im hinteren Bereich des Waldmantels, zum Teil etwas vorge-lagert.

Raupen-Lebensraum des **Grossen Eisvogels**.



Auenwald (Weich- und Hartholzau) entlang eines Flusses. Der Wald ist reich an verschiedenen Pioniergehölzen in Wassernähe. Die offenen Kiesinseln und Sandbänke bieten den Schillerfaltern viele feuchte Flächen zur Flüssigkeits- und Nahrungsaufnahme. Raupen- und Falter-Lebensraum des **Kleinen Schillerfalters**.





Schlagfläche, hier auf schwachwüchsigem Boden (Felsflur). Hier entwickelt sich die Vegetation nur langsam. Das wertvolle Mosaik an offenen, besonnten und teilweise bewachsenen Bereichen bleibt über mehrere Jahre bestehen. Die gut ausgeprägte Kraut-, Hochstauden und Buschschicht bietet **vielen Arten** einen abwechslungsreichen Lebensraum.



Lichter Wald, hier ein Pfeifengras-Föhrenwald, mit einer gut ausgeprägten, grasreichen Krautschicht ist vor allem für Waldtagfalter, welche sich als Raupen von verschiedenen Gräsern und andern Pflanzen in der Krautschicht ernähren, von grosser Bedeutung. Lebensraum des **Gelbringfalters**.



Waldsäume in allen ihren Ausprägungen sind oft für Waldtagfalter eines der letzten Refugien. Die landwirtschaftlich unrentablen Standorte werden sehr extensiv und können so von einer ganzen Reihe von Schmetterlingen, vor allem als Raupen-Lebensraum, genutzt werden. Lebensraum des **Kaisermantels** und vieler anderer Arten.



Beobachtungen melden

Um die Waldtagfalter und ihre Lebensräume besser schützen und fördern zu können, sind wir auf gute Kenntnisse über ihre Verbreitung angewiesen.

Bitte melden Sie uns Ihre Beobachtungen, vor allem über seltene Arten, bei denen noch grosse Informationslücken bestehen (mit einem roten Punkt markierte Arten).

Sie können dazu das beigelegte Meldekärtchen benutzen oder Ihre Beobachtungen online auf www.birdlife.ch/Waldtagfalter melden. Auf Ihren Wunsch hin behandeln wir die Fundortangaben vertraulich. Falls Sie nichts anderes vermerken, werden die Angaben an das Schweizer Zentrum für die Kartografie der Fauna (SZKF/CSCF) in Neuenburg weitergeleitet.

Fragen?

Bei Fragen über Schutz- und Förderungsmöglichkeiten von Waldtagfaltern steht Ihnen das Team der Arbeitsgruppe „Tagfalterschutz in der Schweiz“ zur Verfügung. Kontaktaufnahme via Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz: svs@birdlife.ch, Tel. 044 457 70 20.

Weitere Informationen

Sie finden weitere Informationen über Waldtagfalter in folgenden Büchern:

- **Schmetterlinge, Tagfalter der Schweiz.** Bühler-Cortesi, Thomas (2009): Haupt Verlag, Bern. 238 S.
- **Tagfalter und ihre Lebensräume.** Band 1. Lepidopterologen-Arbeitsgruppe/SBN/Pro Natura (1987): Fotorotar AG, CH-8132 Egg. 516 S.
- **Tagfalter suchen im Winter, Zipfelfalter, Schillerfalter und Eisvögel.** Hermann Gabriel (2007): Books on Demand GmbH, D-Norderstedt. 224 S.

Impressum

Text, Konzept, Gestaltung: Arbeitsgruppe Tagfalterschutz in der Schweiz, Swiss Butterfly Conservation: Goran Dušej, Nicola Patocchi, Andreas Rotach, Emmanuel Wermeille
Redaktion, Layout: Christa Glauser, Alban Frei
Fotos: Thomas Marent, Goran Dušej, Nicola Patocchi, Michal Koupý (Gr. Eisvogel, Oberseite), Jarek Bury (Raupe Gelbringfalter), Rudolf Osterwalder (Gr. Fuchs, Oberseite)
Herausgeber: Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, Wiedingstr. 78, 8036 Zürich, 2011



Lichter Wald mit ausgeprägter Krautschicht, Lebensraum des seltenen Gelbringfalters.